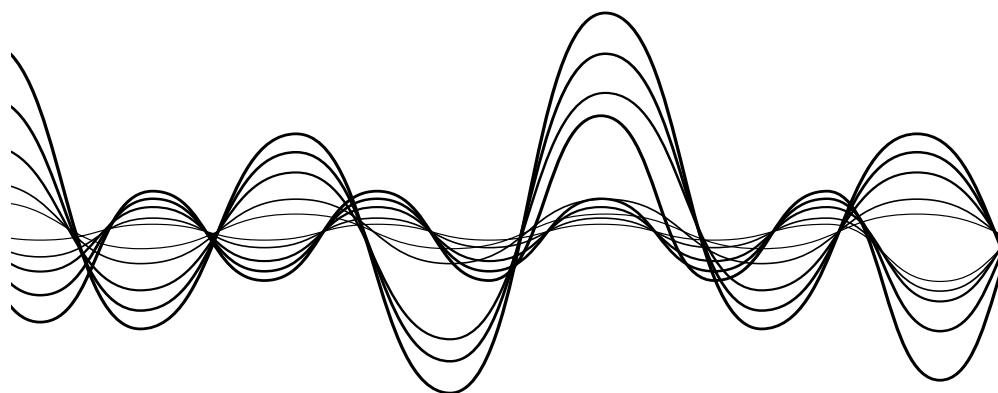


das alter	s. 4
editorial	s. 2
ouvertüre	s. 3
porträt	s. 11
kriens	s. 13
amt sursee	s. 15
kanton	s. 17
amt hochdorf	s. 19
gastkolumne	s. 20



Liebe jmpuls LeserInnen

Wir befassten uns für die letzte Ausgabe 2006 mit einem absolut menschlichen Thema: dem Alter. Was ist alt? Wer ist alt? Wann sind wir alt? Fragen über Fragen, die sich uns stellen, sobald wir uns mit der Thematik auseinandersetzen und uns Gedanken über eine Angelegenheit machen, der wir uns zwar gerne verwehren, aber trotzdem nicht ausweichen können.

Mit der Unbeschwertheit eines Kindes und den bisherigen politischen Erfahrungen versuchten wir den Bogen zwischen Jung und Alt, zwischen kindlich unerfahren und weise durch Lebenserfahrung zu schlagen. Je mehr wir uns mit der Thematik befassten, desto stärker zeigte sich, wie Begegnungen und gegenseitige Offenheiten eine Bereicherung darstellen (Porträt: Begegnungen über und mit Generationen). Ersichtlich wurde aber auch, dass junge Menschen mit dem Jungsein weniger Probleme haben, als ältere Menschen mit dem Altsein bzw. älter werden (Beitrag: Haben alte Menschen nichts mehr zu lachen?).

Nehmen wir das Gestern, verknüpft mit dem Zustand der Gegenwartigkeit können wir mit etwas Mut ein durchaus humorvolles Szenario in die Zukunft wagen (Beitrag: Demographie im Jahre 2050). Bereits einen zusehrenden Blick in die unmittelbare Zukunft wagten wir mit der GV 2006, die am 6. November im Luzerner Regierungsgebäude stattfand (Bericht: Wenn die JCVP auf den Regierungsbänken platz nimmt). Jugendliche Aufbruchstimmung zeigt sich bei der JCVP des Kantons Luzern zusätzlich durch die Gründung der JCVP Amt Sursee (Beitrag: Eine neue

Amtspartei) und in Kriens durch den neuen Einwohnerrat Daniel Piazza, welcher die beliebte Daniela Stutz ersetzt (Beitrag: Daniela übergibt an Dani).

Der Winter und Weihnachten stehen bevor. Mit einem Blick auf das Feiern von früher und dem Bezug zu heute haben wir auch einen weihnächtlichen Beitrag in der letzten Ausgabe des Jahres 2006 gedruckt (Beitrag: Weihnachten im Wandel der Zeit). Auch wenn der Spätherbst oft trüb, nass und grau ist (Beitrag: Plötzlich nur noch alles grau), zeigt sich mit dem anstehenden Weihnachtsfest wieder Licht und in gewissem Sinne auch wieder mehr Lebensfreude in den Gesichtern.

Wir von der jmpuls Redaktion wünschen Ihnen tolle Weihnachten mit vielen schönen Begegnungen, die über Jung und Alt hinausgehen und gegenseitig eine Bereicherung darstellen. Vorerst wünschen wir Ihnen im Wechsel kindliche, jugendliche und erwachsene Augen beim Betrachten der letzten jmpuls-Ausgabe von diesem Jahr.



Andreas von Deschwanden
Stellv. Co-Chefredaktor
jmpuls

Plötzlich alles nur noch grau

Na toll. Es beginnt zu regnen. Natürlich habe ich den Knirps nicht dabei. Meistens ein treuer Begleiter. Aber heute schien es doch ein lieblicher Tag zu werden. Missmutig stampfe ich am See entlang. Die morgendliche Stimmung, die ich gestern so genossen habe, lässt mich kalt.

VON SHIRIN GRÜNIG

Fast kein Mensch war auf der Seepromenade, drei oder vier Enten, die gemächlich über das Wasser glitten, die Luft angenehm kühl, das andere Seeufer durch den Nebel kaum sichtbar und eine spürbare Stille. Keine beängstigende Stille, sondern eine, die Geborgenheit spendet. Ein Herbstmorgen, wie man ihn selten genießt – entweder aus Zeitgründen oder eben, weil man den Knirps vergessen hat.

Natürlich, gestern hatte ich ihn dabei, es regnete aber nicht. Ihr kennt das sicher auch,

das Wetter ist hinterhältig wie kaum etwas anderes. Und tragischerweise lässt sich das Schicksal nicht zwingen. Denn das bewusste Mitnehmen eines Schirmes, weil man will, dass es nicht regnet, nützt selten.

Sonne tanken zum Nulltarif

Aber was erzähle ich hier vom Regen und von meinen kleinen Machtkämpfen gegen alle vereinigten Wettergötter. Eigentlich wollte ich doch die Schönheit des Herbstes hervorheben. Der Herbst hat es nämlich in sich. Viele sehen ihn vielleicht als lästigen Lückenbüsser zwischen den Sommergrilladen und den Skiabfahrten im Winter. Das ist aber weit gefehlt, wie auch der gestrige Mittag zeigte. Die Sonne schien und für den kleinen Lunch setzten wir uns auf eine Parkbank. Kennt ihr dieses Gefühl, wenn man die ganze Kraft der wärmenden Sonne einsaugen will? Wenn man nicht mehr von der Bank hoch kommt und das

Gesicht den Strahlen entgegenstreckt? Schon für diese Momente liebe ich den Herbst, denn sie sind nur so intensiv, weil man weiss, dass jede Minute an der Sonne für lange Zeit die letzte sein könnte.

Magenbrotverdauungsspaziergänge

Oder erst kürzlich musste ich in Luzern auf meinen Bus warten. Es war schon dunkel und das Karussell spielte melancholische Lieder. Es war der letzte Abend der Chilbi 2006. Man spürte richtig die Abschiedsstimmung, welche die ganze Vergnügungsmaschinerie ausstrahl-

te. Zwei Wochen mit Riesenrad, Magenbrot, Salatschüssel-Präsentationen, Zuckerwatte und Der-Liebsten-eine-Rose-schiessen sind vorbei. Müssen wir dem Herbst nicht schon nur für die Chilbi danken?

Und wenn nicht für das, dann ganz klar für seine Farben. Der herbstliche, bunt gemischte Wald übertrifft fast jedes Naturspektakel. Da reisst es sogar Stubenhocker wie mich nach draussen.

Aber was sollen die Träume von vergangenen Zeiten? Heute regnet es und alles ist grau.



Luzern bei Nebel, die Rathausbrücke mit der Jesuitenkirche im Hintergrund.

Weihnachten im Wandel der Zeit

Letzthin fragte ich mich, wie stark sich das Weihnachtsfest seit der Kindheit meiner Grosseltern verändert hat. Der eigentliche Hintergrund des Festes ist heute wie damals derselbe. Hört oder sieht man sich gegenwärtig jedoch um, könnte das Gefühl entstehen, dass Weihnachten in erster Linie von Warenhäusern erfunden wurde, um das Geschäftsjahr mit einem ertragsreichen Dezember abzuschliessen. Wird Weihnachten heute im Gegensatz zu früher wirklich mehr auf Geschäft und Geschenke ausgerichtet?

VON MIRJAM SCHNEIDER

Um Antworten auf diese Frage zu finden, unterhielt ich mich mit älteren Menschen darüber, wie sie als Kinder Weihnachten erlebt haben. Der Ablauf des Festes war bei allen äusserst ähnlich: Die Kinder mussten in einer Kammer oder während einem Spaziergang ihre Neugierde zügeln und darauf warten, bis aus dem Wohnzimmer ein Zeichen erklang, das ihnen zeigte, dass das Christkind sich nach getaner Arbeit auf den Flug zum nächsten Kind machte. Dann durften sie endlich nachsehen und das geschmückte Tannenbäumchen bewundern.



Warten auf das Geschenk

Von Geschenken auspacken war aber noch keine Rede. Nur staunen konnte man schon, denn zuerst wurde gut gegessen. Ein Höhepunkt des Essens war, insbesondere während des Krieges, dass es ein Dessert gab. Laut der Erzählung meiner Urgrossmutter backte sie aus dem, was erhältlich war, einen Kuchen. Ein gezuckerter und mit Kondensmilch bestrichener Zwieback war ein weiteres Weihnachtsgebäck. Mit vollem Magen und friedlichem Gemüt begab man sich nach dem Abendessen dann erneut zum Bäumchen, unter dem die Geschenke warteten. Auspacken durfte man sie aber noch immer nicht. Es war an der Zeit, kräftig zu singen. Die Kinder gaben das eine oder andere «Värsli» oder Gedicht vor dem Tannenbaum zum Besten. In einigen Familien wurde gar drei- und mehrstimmig gesungen, was heute wohl nur noch in hochmusikalischen Familien vorkommt. Viele meiner Gesprächspartner erinnern sich daran und meinen, dass es jeweils einer der schönsten Momente des Weihnachtsfestes gewesen sei.

Füüfliber, Schüübeli und Game Boys

Endlich war es soweit: Die Bescherung war an der Reihe. Das meist genannte Weihnachtsgeschenk ist der «Füüfliber». Man erhielt ihn meist gepaart mit etwas nützlichem von Grossmutter, Gotti oder Götti. Oft fand man gestrickte Wollstrümpfe, eine Seife oder ein «Schüübeli» für über den Rock im Päckchen. Auf die wirklichen Weihnachtswünsche der Kinder wurde eher selten eingegangen, oft schon deshalb, weil das Geld dafür nicht reichte. So wurden kaum Bücher verschenkt (und wenn, dann eher an Jungen). Auch Puppen oder Skier waren nur sehr selten unter dem Tannenbaum zu finden. Dies beeinflusste das Fest in seiner Herrlichkeit und Harmonie aber kaum, es war schon damals für manches Kind der schönste Tag im Jahr. Die Erzählungen aus der Zeit vor etwa 80 Jahren passen noch erstaunlich gut, wenn ich mir überlege, wie ich selbst als Kind Weihnachten erlebt habe.



Auch schenken ist der Inflation unterworfen

Durch Nachfragen bei meinen Eltern habe ich realisiert, dass die Art wie das Weihnachtsfest gefeiert wird von Generation zu Generation weitergegeben wird. Das Einzige, das sich etwas geändert hat, ist der Preis der Geschenke, die die Kinder erhalten. Von den Grosseltern erhält man ein 50er- oder 100er-Nötli neben einer Schachtel Schokolade und nicht mehr einen «Füüfliber» (wobei die Kaufkraft des Geldes von damals nicht ausser Acht gelassen werden darf). Auch wird mehr auf die Wünsche der Kinder geachtet. Anstelle eines Pullovers findet sich ein Lego-Piraten-schiff, eine Musik-CD oder gar ein Game Boy unter dem Christbaum. Im Grossen und Ganzen scheint mir das Weihnachtsfest aber dasselbe zu sein wie damals – eben nur den heutigen Lebensumständen angepasst. Wir wünschen Frohe Weihnachten (und schöne Geschenke)!

Haben alte Menschen nichts mehr zu lachen?

Das Alter bringen wir oft mit Verlust, Trauer, Sterben und Tod in Verbindung. Fröhlichkeit und Heiterkeit scheinen wenig Platz zu haben. Ob dies an den alten Leuten liegt, die angeblich «nichts mehr zu lachen haben»? Eine Thematik, die, wie sich mir schnell zeigte, genauso wie das Alter ist: Überraschend, nicht immer nachvollziehbar und voller Vorurteile.

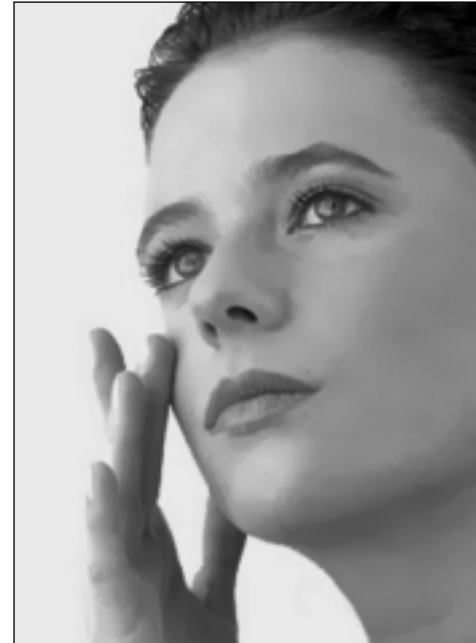
VON JOST RENGLI

Wenn ich mir schon anmasse, über den so genannten Generationenkonflikt zu schreiben, sollte ich Sie, liebe Leserin und lieber Leser, wohl zuerst über mein eigenes Alter aufklären: Ich bin 32 Jahre alt und zähle wohl somit noch zu den Jungen (obwohl ich innerhalb des Impuls-Redaktionsteams wohl ein Uralter bin). Wenn ich mich nun mit der These konfrontiere, dass alte Menschen nichts mehr zu lachen hätten, so muss ich dies natürlich als ein sehr oberflächliches Vorurteil abtun. Aber auch wenn wir uns solch einfältigen Sichtweisen verwehren, werden wir mit derartigen Situationen im Alltag konfrontiert: Besucht man etwa ein Altersheim oder eine Klinik, so hat man oft den Eindruck, dass am Eingang ein Schild «Lachen verboten» angebracht ist. Die Atmosphäre ist häufig sehr erdrückend. Als kleines Kind hatte ich in Altersheimen Hemmungen zu lachen – ich könnte damit ja «alte Leute» stören. Nun gut, solche Anstalten haben eine derartige Ausstrahlung an sich, aber das liegt wohl kaum alleine am Alter der Bewohner und/oder Patienten. Generell etwa in Spitälern (oder zum Teil auch schon nur im Zugabteil der

1. Klasse) findet sich oft eine ähnlich ruhig-apatistische Stimmung – was allerdings auch nicht unbedingt negativ sein muss, da auch ein nicht mehr ganz junger Impuls-Redaktor gerne mal im Zug schreibt und die Stille somit zu schätzen weiss. Ein Grundbedürfnis nach Ruhe ist somit bestimmt nicht von Generationen abhängig.

Anti-Faltencreme verbindet Generationen

Um ältere Leute und ihre Wahrnehmung besser zu verstehen, ist es sicher sinnvoll, sich die Welt aus deren Blickwinkel vorzustellen. Ich bin überzeugt, dass es für einen Menschen nicht ein Problem sein muss, physisch zu altern. Jedoch scheint es oft so, als sollen alte Menschen nicht altern dürfen, oder sie werden zumindest durch Vorurteile und Schönheitsideale unter Druck gesetzt. Der Alltag liefert uns diesbezüglich zahlreiche absurde Beispiele: So strahlen uns seit Jahrzehnten die gleichen Werbegesichter von Plakaten und Anzeigen entgegen: Junge Mädchen, meist noch Teenager, werben für Anti-Faltencremes, Angora-Unterwäsche oder Venensalben. Aber für wen sind diese Produkte wohl gedacht, wer soll sie kaufen? Wohl kaum das junge Geschöpf aus der Anti-Faltencreme-Werbung. Zahlreiche weitere Beispiele für den Jugendwahn bietet uns Hollywood mit erstaunlichen Geschichten von ewig jungen und blendend aussehenden Stars. Eine wunderschöne Anekdote ist etwa diese: Die Schauspielerin Angelina Jolie, geboren im Juni 1975, verkörpert in dem Hollywood-Drama «Alexander» die Mutter des Helden. Ihr Filmsohn, gespielt von Colin Farrell, wurde im Mai 1976 geboren. Man rechne und verstehe, warum selbst die Alten im Kino immer so



Hersteller von Anti-Faltencremes werben mit jungen Frauen.

schaurig jung aussehen. Aber: Dass ältere Leute immer länger jünger aussehen, sich somit tendenziell von der klassischen Grossmutter hin zum jung gebliebenen Model aus der Anti-Faltencreme-Werbung entwickeln, ist keineswegs nur vorgegaukelt, sondern entspricht einer Tatsache. Christa Höhs, ehemaliges Deutsches Fotomodel und Inhaberin einer Agentur, die ausschliesslich ältere Models vermittelt, amüsiert sich, wenn sich Kunden melden und die klassische «rotbäckige Oma so um die Sechzig» verlangen: «Die gibt es nicht mehr, und wenn, dann ist sie mindestens achtzig Jahre alt.»

«Brigitte» für die Alten

Was sind nun aber die Bedürfnisse älterer Menschen? Wie unterscheiden sie sich von denen der jungen Generation? Als einer der ersten deutschen Verlage hat sich Gruner & Jahr mit der Herausgabe der Zeitschrift «BRIGITTE Woman» an ein älteres Publikum gewagt. Die Redaktionsleitung eben dieses Heftes glaubt jedoch, dass die Interessen älterer Menschen nicht unbedingt andere seien – nur die Prioritäten seien unterschiedlich. Allerdings verzichte man in der Ausgabe (im Unterschied zum «Standard»-Journal) auf die Rubriken Horoskope und Diäten – interessant...

Winston Churchill – alter Trinker?

Zusammenfassend beruht der Generationenkonflikt – wenn es ihn denn wirklich gibt – auf Vorurteilen. Speziell daran ist allerdings, dass wir alle älter werden und so früher oder später selbst in die Rolle der Vorverurteilten schlüpfen. Nicht zuletzt dies sollte Motivation genug sein, unsere Denkweisen vorsichtig und objektiv zu gestalten. Von wegen Vorurteilen: Sir Peter Ustinov, alter Schauspieler und Autor, schreibt in seinem Buch «Achtung! Vorurteile!»: «Winston Churchill trabte noch im hohen Alter ins Parlament. Es verging viel Zeit, bis er endlich seinen Platz eingenommen hatte. Da zerrissen sich zwei Hinterbänkler die Mäuler: Man sagt, er trinke nur noch Brandy – Man sagt, er rauche immer dickere Zigarren – Man sagt, er sei auch im Oberstübchen nicht mehr ganz klar. Da drehte sich Churchill um und schnarrte die Abgeordneten an: Man sagt auch, er höre schlecht.»

Demographie im Jahre 2050 – ein Horrorszenario

Der Begriff «Demographie» wird oft verwendet. Doch was ist damit eigentlich gemeint? Unter Demographie verstehen wir die Alterszusammensetzung einer Bevölkerung, die uns -je nach Interpretation- auch Aufschlüsse über den Lebensstil geben kann.

VON MANUEL SCHMID

Beinahe alle europäischen Länder sind von folgendem Szenario betroffen: Es kommen immer weniger Kinder zur Welt und dank medizinischem Fortschritt steigt die Lebenserwartung. Setzt sich dieser Trend fort, wird unsere Gesellschaft vergreisen. Wagen wir einen Blick in die Zukunft und stellen uns vor, wie der Alltag im Jahre 2050 in der Schweiz aussehen wird. Eine Prognose:

Politik

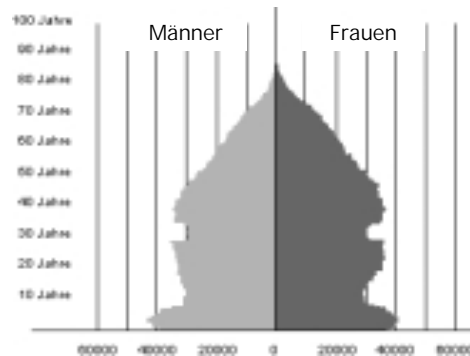
Das Rentenalter für Mann und Frau liegt bei 72 Jahren. Die 87-jährige Sozialministerin Doris Leuthard hat soeben mit der 17. AHV-Revision vor dem Volk Schiffbruch erlitten: Diese hätte das Rentenalter 75 einführen sollen. Der SVP-Parteipräsident Toni Brunner (76-jährig) forderte nach dieser Schlappe vehement den Rücktritt der CVP-Bundesrätin. Die SVP schlägt die jugendlichere, erst 86-jährige Ruth Metzler als Nachfolgerin vor. Metzler ist soeben als VR-Präsidentin von Novartis zurückgetreten. Die übrigen Bundesratsmitglieder sind: Jasmin Hutter, SVP (72), Renzo Blumenthal, SVP (73), Christa Markwalder, FDP (75), Christophe Darbellay CVP (79), Pascale Bruderer SP (73) sowie Jo Lang, Grüne (96 Jahre). Die Grünen

sitzen erst seit 2047 auf Kosten der SP im Bundesrat; damals wurde Moritz Leuenberger abgewählt. Man warf ihm Sesselkleeberie vor. Dies bestritt Moritz vehement, er wollte nur gleich lange wie sein Vorbild Fidel Castro Regierungsverantwortung übernehmen. Politisch brisant ist auch die Frage, ob die Schweiz als Nicht-EU-Land einen Kohäsionsbeitrag von 10 Milliarden Franken zu Gunsten der Türkei überweisen muss. Die Türkei ist seit 2048 Mitglied der EU. Alle Parteien ausser der SVP sind dafür.

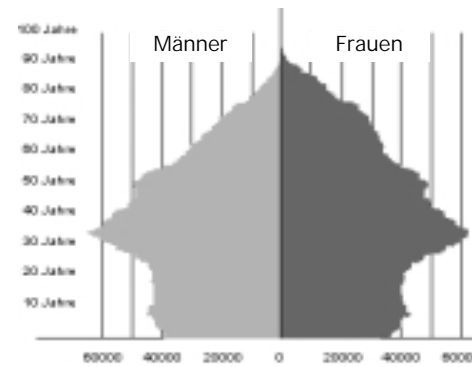
Und die JCVP Luzern? Nachdem vor einiger Zeit endlich das Höchstalter 55 abgeschafft wurde (es gibt keine Alterslimite mehr!) wurde 2047 nun auch das lang ersehnte Nationalratsmandat errungen. Den Sitz ergatterte sich der 67-jährige Parteipräsident René Gmür.

Halbfinaleinzug der Schweiz

Die Fussball-WM fand 2050 nach 44 Jahren wieder in Deutschland statt. Die Schweizer Mannschaft war so erfolgreich wie nie: sie kam in den Halbfinal. Leider wurde im Elfmeterschies-



Alterspyramide von 1950, Quelle: www.bsf.admin.ch



Alterspyramide von 2000, Quelle: www.bsf.admin.ch

sen kein einziger Penalty verwandelt. Der jugendliche Nationaltrainer Marco Streller (69 Jahre) sprach von einer historischen Blamage... Weltmeister wurde übrigens Deutschland mit dem 81-jährigen Oliver Kahn im Tor. Im selben Jahr wurden zum ersten Mal keine Olympischen Winterspiele durchgeführt. Die Temperaturen sind dafür eindeutig zu warm. Es fehlt auch an Wintersport- Nachwuchs. Da es keinen Schnee mehr gibt, können die Jugendlichen weder Skifahren noch Snowboarden – es fehlt an Trainingsmöglichkeiten.

Ein kiffender Troubadour

Was läuft eigentlich kulturell Mitte des 21. Jahrhunderts? Polo Hofer (105 Jahre) und Chris von Rohr (99 Jahre) treten als Duo auf und kommen regelmässig in den Stadtkeller nach Luzern. Polo Hofer kann nun seit der Cannabis-Legalisierung aus dem Jahre 2046 endlich legal auf der Bühne kiffen. Von Rohr (welcher auf den Rollstuhl angewiesen ist) übernachtet jeweils in einer Badewanne voll Drück. DJ Bobo (82) vertritt die Schweiz zum zehnten Mal am Eurovision Song Contest. Auf der Bühne erschien er jedoch ohne Gebiss, so dass er nicht singen konnte. Böse Zungen behaupteten danach, dass es nur deshalb zu einem Top-Ten-Platz gereicht hätte....

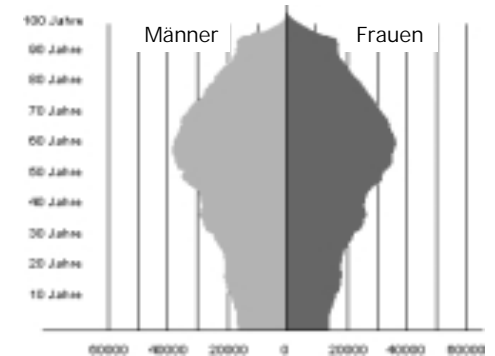
Eine Revolution gibt es von der Volksmusikfront zu vermeiden: 2050 wird das Musikantenstadl zum ersten Mal von einer Frau moderiert: Die dreiundsiebzigjährige Francine Jordi erhielt den Zuschlag. Allerdings verlangte Fernsehproduzentin Ingrid Deltenre (90 Jahre), dass Jordi sich einem Facelifting unterziehen müsse.

Schönheitsideale im Jahr 2050

Die Fernsehserie Baywatch läuft immer noch erfolgreich. Wohl deshalb, weil die Hauptdarsteller David Hasselhoff und Pamela Anderson mit ihren Runzeln und Hängebusen dem aktuellen Schönheitsideal entsprechen. Michelle Hunziker (73) gewann übrigens in diesem Jahr die Miss-Universum-Wahlen. Ex-US-Präsident Arnold Schwarzenegger durfte nicht an den Mister-Universum-Wahlen teilnehmen, da er die Alterslimite von 100 Jahren schon überschritten hatte.

Der langen Analysen kurzer Sinn...

Wenn wir nicht wollen, dass diese Horrorszenarien (ausgenommen Sitzgewinn der JCVP...) eintreten, müssen wir die Rahmenbedingungen für die Familien heute verbessern. Das Lebens- und Arbeitsmodell 60/60 der JCVP gilt es konsequent umzusetzen, weil genau mit diesem Modell solche Szenarien verhindert werden können.



Zu erwartende Alterspyramide von 2050, wenn nichts dagegen unternommen wird (ohne Pandemie)

Begegnungen über und mit Generationen

Für einmal will ich keine Person im klassischen Sinn porträtieren. Auf Grund der Thematik entschied ich mich Situationen, Gegebenheiten und vor allem Begegnungen zu beschreiben, die beweg(t)en und dank der Vielfalt von Jung und Alt, von unbeschwert und erfahren, von offen und neugierig entstanden sind. Für mich sind es stets schöne Erlebnisse zu sehen, wie Jung und Alt nebeneinander auch visuell eine Bereicherung darstellen.

VON ANDREAS VON DESCHWANDEN

Im Gegensatz zu den momentan erwerbstätigen Personen erlebten unsere Grosseltern den zweiten und zum Teil sogar den 1. Weltkrieg hautnah: Essen musste rationiert werden. Unsicherheit machte sich breit. Es waren existentielle Erlebnisse und Situationen, die prägten und im Nachhinein oft unbewusst erkennen liessen: Probleme sind nicht nur relativ – sie lassen sich auch relativieren. Die Kombination von Lebenserfahrung, gepaart mit Weisheit und gesundem Gleichmut verleiht vielen älteren Menschen eine intensive beinahe intrinsische Kraft in der Ausstrahlung.

Begegnung – Jung und alt erleben

Es war im vergangenen Winter an einem eisig kalten und klaren Abend in einem Zug der Rhätischen Bahn auf der Bernina Strecke. Das Licht wird sanft und die Schatten der Lärchen länger. «Peter», sagt der Kondukteur zum Lokführer, «hast du heute Morgen früh auch die frisch verschneiten Lärchen und ganz oben

den Biancogrät gesehen?» Der scheinbar kurz vor der Pensionierung stehende Lokführer nickt und ergänzt in leichten Worten: «Für mich war es, als würde ich mit dem Morgenzug über einen feinen Teppich durch die Landschaft fahren. Dieser Anblick war beinahe kitschig; eigentlich haben wir doch schon den schönsten Beruf – nicht wahr?» Was mich an dieser Begegnung so fasziniert hat, war die Wahrnehmung einer gemeinsamen Situation von Menschen mit unterschiedlicher Lebenserfahrung. Der junge Kondukteur kommuniziert seine Unbeschwertheit und der alte Zugführer gibt seine Lebenserfahrung weiter. Jung und Alt (er)leben gewissermassen gemeinsam.

Jung und alt nehmen Abschied

Meine Grossmutter wurde 96 Jahre alt. Bis zur letzten Weihnacht hat sie für 12 Personen Brot gebacken, den Tisch gedeckt und mit ihrer Ausstrahlung kundgetan, wie schön und wichtig ihr das Weihnachtsfest ist. Die feinen und leichten Furchen im Gesicht zeigten Ihre Weisheit und liessen erkennen, wie hart und intensiv (aber auch schön) das Leben war. Nur wenige Tage nach Weihnachten begannen ihre Kräfte zu schwinden. Sie wirkte mehr und mehr müde. Ihre Stimme wurde schwerer und die Schritte langsamer. In mir wurde der Eindruck erweckt, dass sie zu müde sei, um noch viel zu sagen und doch teilte sie sich immer wieder mit. Am Abend vor dem Sterben war ich noch bei ihr. Ein riesiger wunderschöner Blumenstraus habe ich ihr mitgebracht. Ihr Strahlen sagte mir alles. Der Händedruck war stark, kräftig und noch nie so intensiv. Wir



Alt im Gesicht und frisch in der Ausstrahlung wirkend: Lebenserfahrene Menschen haben ihren eigenen sympathischen Charme.

schaute uns in die Augen. Ihre tiefe innere Kraft nur einen Tag vor dem Tod hat mich tief beeindruckt und bewegt. Es ist jenes Bild, das ich von ihr mitgenommen habe.

Gegen das Alter steuern...

Am meisten bin ich persönlich von jenen älteren Leuten beeindruckt, die ihre Unbeschwertheit bewahrt haben. Es sind Personen, die mit 80 oder gar mit 90 Jahren noch Neues ausprobieren. Es geht weniger darum was ausprobiert wird, als vielmehr darum, dass

etwas gewagt wird: ein neues Kochrezept testen, ein gewagtes schönes Kleid kaufen, mit dem GA einen besonderen Ausflug realisieren... Der Möglichkeiten gibt es viele, um der Routine, die oft mit Träg- und Zaghafteigkeit einhergeht, ein Schnippchen zu schlagen. Bleibt zu hoffen, dass uns genau dies gelingt. Nachbarn erzählten mir einmal, dass Sie in einen Ordner Ideen bis zum Jahr 2015 reingelegt hätten. Jährlich würden sie versuchen die Ideen umzusetzen. Ein interessanter Ansatz. Die Nachbarn sind mittlerweile 77 und 71 Jahre alt und reisten im vergangenen Jahr mit der transsibirischen Eisenbahn von Moskau nach Peking und werden im Jahr 2007 mit einem Kreuzfahrtschiff durch die Karibik steuern.

Alt werden und jung bleiben

Was ist alt? Wer ist alt? Wann sind wir alt? Fragen über Fragen, die sich uns stellen, sobald wir uns mit der Thematik befassen und uns Gedanken über ein Thema machen, dem wir uns zwar gerne verwehren, aber trotzdem nicht ausweichen können. Begegnungen zwischen Jung und Alt zeigen verschiedene Aspekte auf: Das Wahrnehmen des Alters ist relativ, die Erfahrungen oft intensiv und gegenseitig eine Bereicherung. Schön ist, wenn wir voneinander profitieren und uns bereichern können: Sei es in einer frisch verschneiten Winterlandschaft, während dem intensiven Abschiednehmen oder mit Tipps, die letztlich simpel, aber genau deshalb so wirkungsvoll sind. Schön, gibt es jung für alt und alt für jung. Nur gemeinsam sind wir vollkommen.

Daniela übergibt an Dani

Viele Jahre hat Daniela Stutz die Politik der JCVP Kriens geprägt. Nun tritt sie aus dem Einwohnerrat zurück und übergibt den Stab in gute Hände: JCVP-Präsident Daniel Piazza ist motiviert und freut sich, als jüngster Einwohnerrat neuen Schwung ins Parlament zu bringen.

Der Abschied fällt Daniela nicht leicht. Nicht nur die rund vier Jahre im Einwohnerrat, bereits vorher hat sie sich über Jahre für die JCVP Kriens eingesetzt. Als Urgestein hat sie unzählige Stunden für die JCVP gearbeitet: Bei Wahlen, im Abstimmungskampf, bei der Sonnenblumenaktion, an der «Chilbi» und – nicht zuletzt – als legendäre Gastgeberin. Daniela war immer da, wenn sie gebraucht wurde.

Ein Herz für die Umwelt

Politisch war Daniela Stutz breit interessiert. Ein speziell grosses Herz hatte sie für sozial schwächere Menschen und auch für die Umwelt engagierte sie sich. Dafür stehen einige der Vorstösse, die sie als Einwohnerrätin lanciert hat. Daniela forderte den Gemeinderat etwa auf, einen Aktionstag für den öffentlichen Verkehr durchzuführen. Die Gemeinde sei gefordert, den öffentlichen Verkehr (Buslinie) möglichst attraktiv zu halten und dafür zu sorgen, dass der Bus mit einer eigenen Fahrspur möglichst aus den Staus herausgehalten werden kann. Nur so könnten die zahlreichen Pendlerinnen und Pendler zum Umsteigen motiviert werden. Mit einem weiteren Postulat setzte Daniela sich, ganz im Sinne der Umwelt, für die

Verwendung von Recyclingbeton beim Hausbau ein.

«Die Sonnenblume der JCVP»

Daniela bezeichnet ihre politische Arbeit rückblickend als sehr spannend und abwechslungsreich. Natürlich ist es nicht möglich, innert kurzer Zeit «Berge zu versetzen». Vielmehr führe eine verlässliche, engagierte Politik mit der Zeit zum Ziel. Als Treuhandexpertin lag Daniela auch die Finanzpolitik am Herzen. Nicht «Sparen um des Sparen willens», lautet ihr Credo. Ein gewisses Angebot über das nötigste hinaus gehöre zu einer attraktiven Gemeinde wie Kriens. «Mit den Ressourcen vernünftig umgehen», das ist für sie die Herausforderung. In Anlehnung an die jährliche Sonnenblumenaktion bezeichnet JCVP-Präsident Daniel Piazza seine Vorgängerin als «Sonnenblume der JCVP». Sie habe ein sonniges Gemüt, und dennoch einen stabilen



Die symbolische Stabübergabe von Daniela an Dani

Stamm und kräftige Wurzeln. «Innerhalb der JCVP konnte Daniela Wärme ausstrahlen oder Schatten spenden. Je nachdem, was gerade angebracht war.» Daniela, vor einem Jahr Mutter geworden, widmet sich nach ihrem Rücktritt vermehrt ihrer Familie, ihren Hobbys und natürlich ihrem Beruf als Treuhandexpertin.

«Für die Gemeinde einsetzen»

Dies kann sie nun umso unbeschwerter tun im Wissen, dass Daniel Piazza ein würdiger Nachfolger ist. Er ist seit 1999 bei der JCVP Kriens und deren Präsident. Mit grossem Einsatz und Initiative führt er die Partei. Daniel Piazza ist 28 Jahre alt, Betriebsökonom HWV/FH, arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am IFZ in Zug und studiert im letzten Semester an der HSG in St. Gallen. Er ist ein begeisterter Sportler und Fasnächtler. Als sozial, liberal und ökologisch bezeichnet er seine Politik. Er geht mit grosser Motivation, aber auch einem gewissen Respekt an die Arbeit im Einwohnerrat. «Ich möchte mich mit bestem Wissen und Gewissen für die Anliegen der Gemeinde und deren Einwohnerinnen und Einwohner einsetzen. Dies im Wissen, dass ein solches Engagement nicht immer ein Zuckerschlecken ist.» Dani hofft, sich möglichst stark ins politische Geschehen einbringen zu können. Nahe sind ihm dabei natürlich die Anliegen der jüngeren Menschen, für die er eine Art Sprachrohr sein möchte, so beispielsweise im Bereich Jugendarbeit, (Sport-) Vereine und Kultur. Die unter 30-jährigen sind in der Politik klar untervertreten. Ab sofort ist Dani der jüngste Vertreter im Einwohnerrat und möchte zeigen, dass politisches Engage-

ment etwas bringt. Auch das unterstreicht die Wichtigkeit einer Parlamentsvertretung der JCVP!

Auf die Sache konzentrieren

Daniel Piazza mag intensiv und gründlich geführte Diskussionen, spricht sich aber klar für eine gute und konstruktive Politik aus. «Eine politische Debatte ist stets auf der sachlichen und nicht auf der persönlichen Ebene auszutragen.» Ein weiterer Leitsatz der politischen Arbeit von Dani enthält die Grundhaltung, dass das Gemeinwohl Vorrang vor Einzelinteressen hat. Oftmals zuwider ist ihm die Politik der SVP. «Zu häufig betreibt sie eine rückwärts gewandte Politik.» Regelmässig würden so fortschrittliche Projekte, welche im Sinne aller Krienserinnen und Krienser sind, verhindert. «Die SVP erhält von den Privilegierten das Geld und von den Benachteiligten die Stimme. Da stimmt doch etwas nicht.»

Für Dani ist es eine Ehre, JCVP-Einwohnerrat zu sein: «Ganz herzlich danke ich Daniela Stutz für ihr riesiges Engagement im Einwohnerrat. Genauso bedanke ich mich auch bei allen Vorgängerinnen und Vorgängern, welche die JCVP Kriens zu dem gemacht haben, was sie heute ist (seit 1983 ist die Jungpartei ohne Unterbruch im Einwohnerrat Kriens vertreten). Dieses Erbe ehrt mich und spornt mich zusätzlich an.»

Die JCVP Kriens dankt Daniela Stutz herzlich für ihr Engagement und wünscht Daniel Piazza einen schwungvollen Start im Einwohnerrat!

Ihre JCVP Kriens

Eine neue Amtspartei

Aus den Reihen der CVP Amtspartei Sursee entsprang im Herbst 2005 eine Idee, welche sofort auf breite Unterstützung stiess: Der vor längerer Zeit einmal existierenden Jungen CVP Sursee sollte neuen Lebenshauch eingeflösst werden.

Zwei engagierte Frauen, Grossrätin Erna Müller-Kleeb und Albie Sieger aus Schenkon, machten sich daraufhin auf die Suche nach bereitwilligen Personen. Zur grossen Überraschung der beiden bekundeten nach kurzer Zeit fünf politisch interessierte Junge ihre Bereitschaft zur Teilnahme an der Wiederbelebung der Jungpartei. Eine spannende Zeit der Gruppenbildung, der politischen Festlegung und Ausarbeitung von Ressortverantwortlichkeiten sowie der Statuten setzte ein, die ihren Höhepunkt mit dem Besuch des Bundeshauses am 14. Juni 2006 hatte, dem Tag an dem Doris Leuthard in den Bundesrat gewählt wurde. Abschluss dieser von Dezember 2005 bis September 2006 dauernden intensiven «Ausbildungsphase» bildete die Gründungsversammlung

im Rathaus Sursee am 8. September, die gleichzeitig den Eintritt in die politische Phase bedeutete.

Mit auf den Weg geben

Voller Stolz sassen an besagtem Abend vier der fünf zukünftigen Vorstandsmitglieder (leider musste sich Lukas Villiger krankheits halber entschuldigen) in der Tuchlaube im Rathaus Sursee in Mitten von ungefähr 40 Freunden, Bekannten und anderen Jungpolitikern. Nach der Einleitung übernahm der Festredner Adrian Bühler, der ebenfalls junge Parteisekretär der kantonalen Mutterpartei, das Wort. Er skizzierte in seiner kurzweiligen Rede drei politische Grundsätze, die er uns auf den Weg gab: Die Jugendabteilung der CVP verfehle das Ziel, wenn sie nur die Mutterpartei kopiere und sie könne auch gelegentlich dem Amtsparteipräsidenten Leo Müller schlaflose Nächte bereiten. Im zweiten Punkt machte er uns Mut, denn viele Erfolgsgeschichten hätten ungewöhnliche Ausgangspunkte. Der dritte Punkt wird bereits mit diesem kurzen Bericht im Impuls beherzigt: «Tu Gutes und sprich darüber!»



Der Vorstand v.l. n.r. Simon Helfenstein, Thomas Stillhart, Esther Dissler, Raphael Lipp. (Auf dem Bild fehlt Lukas Villiger)

Der neue Vorstand

Nach diesen aufmunternden Worten wechselte die Tonlage, da nun der geschäftliche Teil folgte. Nacheinander wurden Simon Helfenstein, Raphael Lipp, Lukas Villiger und Thomas Stillhart in den Vorstand gewählt. Als Präsidentin konnte Esther Dissler aus Wolhusen

eingesetzt werden. Um das weibliche Element zusätzlich zu berücksichtigen, wählten wir sodann zwei kompetente Damen in die Revisorenstelle.

Zum Abschluss sprach der kantonale Präsident der JCVP, René Gmür, seine Grussworte und der Amtsparteipräsident der CVP, Leo Müller,

versprach uns viele Listenplätze an den folgenden kantonalen und eidgenössischen Wahlen. Dies ging jedoch im Lärm der mitgebrachten Tischraketen fast etwas unter...

Thomas Stillhart,
Vorstand JCVP Amt Sursee

**AFFENTRANGER
BAU AG** www.affentrangerbauag.ch
6147 ALTBÜRON 062-927 21 71

arts of garden

müller
GARTENBAU
UDLIGENSWIL

Fon 041-375 80 50 Planung
Fax 041-375 80 55 Gestaltung
www.mueller-gartenbau.ch Neuanlagen
mail@mueller-gartenbau.ch Gartenpflege

Wenn die JCVP auf den Regierungsbänken Platz nimmt

Im Hinblick auf den budgetierten Sitzgewinn bei den Grossratswahlen 2007 hat sich der Vorstand der JCVP Kanton Luzern entschieden, die diesjährige GV im Grossratsaal von Luzern durchzuführen. Der zukünftige JCVP-Grossrat soll schon früh seinen zukünftigen Arbeitsplatz kennen lernen. An der GV vom Freitag, 3. November konnte die oder der Glückliche zwar nicht benannt werden, trotzdem erhielten die Anwesenden interessante Einblicke in die kraftvolle Wahlkampagne.

Es war ein sonderbares Bild am 3. November 2006 im Grossratsaal von Luzern: Gleich fünf JCVPler nahmen auf den Sitzen des Luzerner Regierungsrates Platz. Dieser schöne Anblick sollte nur vorübergehenden Charakter haben. Trotzdem wurde der Ort nicht ohne Absicht gewählt. Ein Grossteil der Generalversammlung widmete sich den anstehenden Grossratswahlen. Ergänzt wurden die Programmpunkte durch die Auftritte von Ida Glanzmann-Hunkeler und Dr. Benjamin Buser.

Traktanden, Bestätigungen und Referate

Selbstverständlich wurde auch an diesem Abend, wie an Generalversammlungen üblich, der Vorstand gewählt und die Rechnung angenommen. Zudem wurden auch die abtretenden Vorstandsmitglieder gewürdigt. Mit langanhaltendem Applaus wurden Janine Maeder, Kim Strebel, Renato Bucher und Manuel Schmid in ihren Funktionen bestätigt. Ich darf offiziell ein weiteres Jahr als Präsident dieser tollen Jungpartei amten. Dagegen mussten wir die Demission von Gregor Schnider als Vorstandsmitglied zur Kenntnis nehmen. Unser «Finanzminister» bleibt der JCVP jedoch als Kassier erhalten. Die Kasse führte er tadellos.

Die Versammlung wurde mit dem Referat von Dr. Benjamin Buser eröffnet. Er war massgeblich an den viel beachteten Publikationen der Avenir Suisse zum Schweizer Föderalismus beteiligt. Buser kritisierte die Kleinräumigkeit der Schweiz, die durch die einengenden Grenzen der kleinen Gemeinwesen hervorgerufen wird. Grössere Strukturen würden befreiend auf die Schweiz wirken. Die



Aufmerksam und aktiv mitdenkend lauschen die JCVPler der Ansprache von Ida Glanzmann.

JCVP fordert schon lange einen Kanton Luzern mit bloss noch 15 Gemeinden. Der Jahresrückblick 2006 zeigte auf, dass die JCVP starke Positionen vertritt. In diesem Jahr hat die JCVP politische Veranstaltungen zur ihrem Lebensmodell 60/60 und ihrem Föderalismusprojekt durchgeführt. Beide Projekte werden auch im kommenden Jahr mit weiteren Veranstaltungen und politischen Forderungen thematisiert. Und ein weiteres Thema wird hier noch dazu kommen: Die JCVP nimmt sich der Jugendarbeitslosigkeit an. Die Arbeitsgruppe unter der Leitung von Kim Strebel erarbeitet dazu neben politischen Forderungen auch konkrete Projektvorschläge.

Rückblick und Ausblick

Der Jahresrückblick der JCVP Kanton Luzern ist immer sehr farbig und umfangreich, waren doch auch 2006 zahlreiche Arbeitsgruppen aktiv. Ein neues Parteiprogramm ist erarbeitet worden. Zahlreiche gesellschaftliche und politische Veranstaltungen von Städtereisen bis zu Standaktionen sind organisiert worden. Einige Neuheiten gibt es ebenfalls zu erwähnen: Wir verfügen nun über eine Amtspartei in Sursee. Unsere Homepage hat durch Renato Bucher ein neues Gesicht erhalten. Und dank dem ZMR (Mitgliederdatenbank) sind wir in der Lage effizienter mit den Mitgliedern zu kommunizieren.

Auch das Jahr 2007 verspricht spannend zu werden. In den Monaten Januar bis März werden beinahe wöchentlich Veranstaltungen stattfinden, an denen unser Kandidatenteam vorgestellt wird. Als Höhepunkte seien die Casting-Show, gewöhnlich Nominationsveranstaltung genannt, und die Wahlparty anlässlich der Wahlen vom 1. April 2007 in der Stadt Luzern zu nennen. Insbesondere die Wahlparty soll junge Leute ermuntern, sich politisch zu betätigen. Die JCVP wird sich aktiv am Abstimmungskampf zur Fusion von Littau und

Luzern beteiligen. Die moderne Familie soll auch im kommenden Jahr mit einer eigenen Veranstaltung gewürdigt werden. Ergänzt werden die politischen Veranstaltungen durch zahlreiche gesellschaftliche Anlässe, die durch Deschi's Klettersteig Zuwachs erhalten.

Wahlen 2007: «Wir sind Luzern»

Mit ihrem Referat zu den kommenden Nationalratswahlen hat Ida Glanzmann-Hunkeler ihren Einstand als Nationalrätin bei der JCVP gegeben. Sie strich die wichtige Rolle der JCVP erneut hervor. Die CVP benötigt die Impulse der JCVP. Auch solche Impulse will die JCVP in ihrem Wahlkampf aussenden. Mit einer sympathischen Kampagne wollen wir der Miesmacherei und Polarisierung von rechts und links entgegentreten. «Wir sind Luzern!» heisst deshalb unser Wahlkampfmotto. Das JCVP-Smiley wird diese Botschaft auf Flyern, Stickern oder Ballons vermitteln. Das Kandidatenteam wird während den Wahlen im Vordergrund stehen. Aus diesem Grund führen wir ein Politstar-Casting durch, an welchem wir unser Team zusammenstellen. Anschliessend geht die JCVP in verschiedenen Gemeinden und Ämtern auf Tour. Der abschliessende Höhepunkt ist die JCVP-Wahlparty, an der die Partygäste die Möglichkeit erhalten abzustimmen.

Selbstverständlich bleibt im Hinblick auf die Wahlen noch einiges zu tun. Wir sind jedoch überzeugt, auch im Jahr 2007 einen hervorragenden Eindruck zu vermitteln. Wir sind Luzern, weil wir uns für die Zukunft einsetzen. Wir sind Luzern, weil wir für unseren Kanton eintreten statt ihn schlecht zu reden. Wir sind Luzern, weil wir die Lebensqualität unseres Kantons steigern wollen. Auch aus diesen Gründen appelliere ich an euch, Teil unseres Teams zu sein.

René Gmür
Präsident JCVP Kanton Luzern

Partystimmung in der JCVP

Parteien müssen keineswegs langweilig sein. Die erste JCVP-Party, organisiert von der Amtspartei Hochdorf, hat dies bestätigt. An der Pyjama-Night am 16. September 2006 in Hochdorf stand nicht die Politik, sondern die Kollegialität im Vordergrund.

Nachdem die JCVP Amt Hochdorf im letzten Jahr eine Podiumsdiskussion zur Fusion Hitzkirchertal organisiert hat, versuchte man die jungen Seetalerinnen und Seetaler für einmal mit einem unpolitischen Anlass anzusprechen. An der Pyjama-Night wurde weder über Familienzulagen, noch über das Klima im Bundesrat diskutiert. Die Jungpartei widmete sich stattdessen dem Sound von DJ Ma\$e und den Drinks, ausgeschrieben von der Crew hinter der Bar.



Gut gelaunte Gesichter an der JCVP-Party in Hochdorf

Der Look der Barkeeper und die Dekoration im Kleinkulturraum der Braui Hochdorf machten sofort klar, dass bei der Party der JCVP Amt Hochdorf das Motto «Pyjama» angesagt war. Die Schlafmützen, Nachthemden und Schlafsäcke hatten ihren guten Grund: Die Jungpartei setzte an der Pyjama-Night einen Startschuss und will sich in den kommenden Monaten dafür einsetzen, dass der Pyjama-Express in Luzern eine Stunde später Richtung Seetal abfährt.

Die Stimmung war an der Pyjama-Night aber keineswegs schläfrig. Neben DJ Ma\$e und amüsanten JCVP-Fotos auf Flat-Screens sorgten vor allem diverse Wettbewerbe für Unterhaltung. Jede halbe Stunde gab es einen Drink zu gewinnen. Zudem konnte man an der Bar sein Glück versuchen und sich den Preis des Drinks erwürfeln. Selbst Kantonalpräsident René Gmür wagte den einen oder anderen Ver-

such. Der mässige Erfolg beim Würfeln konnte René die Stimmung nicht verderben und die Drinks schmeckten ihm sowieso. Die Party hat einmal mehr gezeigt, dass in der JCVP eine lockere und kollegiale Atmosphäre herrscht. Nicht nur an der Pyjama-Night.

Christian Blunschi,
Präsident JCVP Amt
Hochdorf

Die JCVP muss die Sprache der Jugendlichen finden

Das Wahljahr 2007 ist für die CVP zukunftsweisend. Nachdem die Partei einen Erneuerungsprozess hinter sich hat und in der Folge das Verliererimage abstreifen konnte, nachdem die mediale Wahrnehmung der CVP eindeutig wieder besser ist, hoffen und rechnen wir mit einer Trendwende. Denn die CVP hat in den letzten rund 20 Jahren konstant Wählerinnen und Wähler verloren (von der absoluten Mehrheit auf derzeit rund 36 % Wählerprozente).

Tritt die Trendwende ein, wird dies einen enormen Motivationsschub bei den eigenen Leuten auslösen und dazu führen, dass die politische Arbeit noch besser und effizienter erledigt wird. So wird auch das nach wie vor hohe Niveau an Wähleranteilen gesichert werden können.

Verlieren wir aber bei den Wahlen 2007 einige Wählerprozente, dann wird es schwierig. Die Herausforderung ist dann, die positive innerparteiliche Dynamik aufrecht zu erhalten und den grossen Einbruch zu verhindern.

Persönlich bin ich jedoch optimistisch, dass dies nicht passieren wird. Ich glaube nämlich, dass wir gut aufgestellt sind. Die Früchte des Erneuerungsprozesses sind am reifen und können teilweise schon geerntet werden. Zudem ist uns wieder bewusst, dass wir um jede Stimme kämpfen müssen. Wie das geht, können wir anhand der Wahlen in Amerika nachvollziehen: Da sind massenhaft Wahlhelfer am Werk, welche auf die Strasse gehen und von Tür zu Tür laufen. Der persönliche Einsatz eines jeden von uns ist dabei sehr viel effizienter als das Platziere von hunderten von Plakaten oder Inseraten.

Wenn wir dabei von der JCVP eine gewisse Unterstützung erhalten, dann freuen wir uns. Wir würden es auch aus ureigenem Interesse sehr begrüßen, wenn die JCVP in allen Ämtern mit eigenen Listen zur Wahl antreten würde. Die Aufgabe der JCVP liegt jedoch nicht in erster Linie im Beschaffen von Wählerprozenten, sondern darin, die jugendlichen Politik-Interessierten anzusprechen.

Ihr FACHMANN –
für termingerechte
Qualitätsarbeit

J. Kaufmann AG

Autospenglerei + Spritzwerk

Nauchaltenstrasse 5
6030 Ebikon
Telefon 041 440 44 44
Telefax 041 440 84 60
E-Mail: info@carrosserie-kaufmann.ch
Internet: www.carrosserie-kaufmann.ch

VSCI Carrosserie // // // //

Innerhalb der JCVP können die politischen Talente reifen, in dem sie sich ungezwungen Wahlen stellen können und indem sie neue Ideen einbringen und austesten. Als Gruppe soll die JCVP für frischen Wind sorgen und die CVP mit Ideen herausfordern. In der Vergangenheit hat die JCVP diesbezüglich gewisse Impulse gesetzt, ich denke an die Propagierung des Arbeits- und Lebensmodells 60/60. Als einer, der zu seiner eigenen JCVP Zeit gewiss nicht zu den Stillen gehörte, hätte ich auch keine Probleme, wenn die JCVP lautstärker auftreten würde. Aber Stil und Inhalt soll die JCVP selber bestimmen.

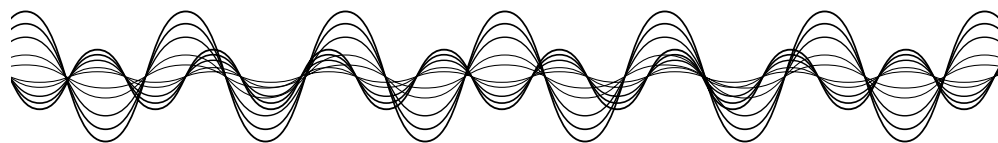
Wichtig ist mir, dass wir ungefähr dieselbe politische Richtung verfolgen: Wir wollen mehr für die Familien tun und uns für ein qualitativ hochwertiges Bildungssystem einsetzen. Wir wollen aber auch gleichzeitig die Staatsfinanzen im Lot behalten und dafür sorgen, dass sich das unternehmerische Risiko für den

einzelnen lohnt. Zudem wollen wir einen verantwortungsvolleren Umgang mit natürlichen Ressourcen als in der Vergangenheit. Diese politische Grundhaltung ist mit Sicherheit auch für Jugendliche attraktiv. An der JCVP ist es, die richtige Sprache zu finden, um diese Haltung unter die Jugend zu bringen. Ich bin sicher, dass sie das kann.



Martin Schwegler ist 38 Jahre alt, wohnt in Menznau und ist als Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei tätig. Er war Gründer der JCVP Amt Willisau und übte seither verschiedene Ämter in der CVP aus.

Seit 2005 ist er Präsident der Kantonalpartei Luzern.



Liebe Leserin, lieber Leser

Wie Sie vielleicht wissen, haben wir bereits der letzten jmpuls-Nummer einen Einzahlungsschein für die Begleichung der jährlichen Abonnementkosten von (mindestens) zehn Franken beigelegt. Allen, die uns seither einen grösseren oder kleineren Betrag überwiesen haben, möchten wir herzlich danken. Jene, welche dies bisher versäumt haben, erhalten nun nochmals Gelegenheit, uns mit der Begleichung des Abonnements eine (vor-) weihnachtliche Freude zu bereiten und unsere Finanzierung zu sichern.

Das Redaktionsteam

Diese Ausgabe wird unterstützt vom jmpuls-Patronatskomitee:

- Herr Paul Baumann-Dorigo, Alt-Stadtrat, Luzern
- Frau Pia Maria Brugger, Grossrätin, Luzern
- Herr Markus Dürr, Regierungsrat, Malters
- Frau Ida Glanzmann-Hunkeler, Nationalrätin, Altishofen
- Frau Kathrin Graber, Rechtsanwältin, Kriens
- Herr Konrad Graber, Grossrat, Kriens
- Herr Marcel Hurschler, Finanzchef CVP Kt. Luzern, Sempach
- Frau Luzia Kurmann, Regierungstatthalterin, Buchs
- Herr Christoph Lengwiler, Grossrat, Kriens
- Herr Ruedi Lustenberger, Nationalrat, Romoos
- Frau Erna Müller-Kleeb, Grossrätin, Rickenbach
- Frau Marlis Roos Willi, Grossrätin, Geiss
- Frau Bernadette Schaller-Kurmann, Grossrätin, Alberswil
- Herr Martin Schwegler-Fasching, Präsident CVP Kt. Luzern, Menznau
- Herr Anton Schwingruber, Regierungsrat, Werthenstein
- Frau Judith Stamm, Alt-Nationalrätin, Luzern
- Herr Franz Wicki, Ständerat, Grosswangen
- Herr Franz Wüest, Grossrat, Ettiswil
- ungenannt

«jmpuls» erscheint viermal jährlich und ist für die Mitglieder der JCVP Kanton Luzern gratis, Verlegerin ist die JCVP Kanton Luzern.

Kantonalpräsident der JCVP: René Gmür, Rüeggisingerstrasse 5, 6020 Emmenbrücke, rene.gmuer@jcvp-lu.ch

Auflage: 1500 Exemplare

Redaktion: Andreas von Deschwanden, Shirin Grünig, Theresia Jund, Konrad Kretz, Rita Matter, Daniel Piazza, Jost Renggli, Manuel Schmid, Miriam Schneider, Thomas Stillhart, Madeleine Zemp

Layout: Konrad Kretz

Redaktionsleitung: Madeleine Zemp, Pilatusring 4, 6023 Rothenburg, jmpuls@jcvp-lu.ch

Adressverwaltung: Renato Bucher, Marktring 20, 6110 Wolhusen-Markt, renato.bucher@jcvp-lu.ch

Inserateverwaltung: Manuel Schmid, Wesemlinring 18, 6006 Luzern, manuel.schmid@jcvp-lu.ch

Redaktionsschluss für den «jmpuls» 1/2007: 7. Februar 2007